Erquickungen im Wald

1. Text: Glück in Kärnten

Die Sonne hat sich zum Abendrot noch mal durch das Wolkendickicht geschoben. Der frische Duft des Waldes strömt ihr entgegen, als sie sich langsam in Bewegung setzt. Sie spürt ihre Beine, die sich zunächst noch qualvoll unter ihr wiegen, bis sie ihren Takt gefunden haben. Bald wird jeder Schritt zu einem schwungvollen Tritt in den Hintern des Tages. Wie in Trance, gleitet sie dahin, über moosigen Waldboden, der seicht unter ihren Füßen nachgibt und ihren Körper mit dem Strom des Lebens eins werden lässt. Freude und Leichtigkeit durchfluten sie und sie saugt die Luft bis tief hinein in ihre Lungen, und dann, wie von einem inneren Schwung angehoben, als sei sie mit Helium gefüllt, beginnt sie zu schweben. Die gedämpfte Stimmung des Waldes wirkt beruhigend. Hin und wieder vernimmt sie das Knacksen von hinabfallendem Geäst. Ihre Gedanken kreisen: „Ich löse mich von dem, was ich nicht mehr brauche, die Vergangenheit ist vorbei, ich bin frei und voller Liebe.“ Schweiß tropft aus ihren Haaren, läuft ihr über die Stirn, und in den gleichmäßigen Rhythmus jener Worte, die die spirituelle Kraft durch das repetitive Rezitieren im Diesseits manifestieren soll, vermischen sich mit einem Mal medusenartige Gesänge. Ein Fitnessgerät für zu Hause, denkt sie, das wär's. Da schon kommt hoch zu Ross Winnetou Schönegger, der Klammputzer vorbeigeritten. Packt sie und bringt sie zurück zum Ausgangspunkt des Tages. Die untergehende Sonne schnürt den Wald behutsam in ein dunkelblaues Violett.

2. TEXT: Nacktwandern in Leverkusen

Der Öllaster war grade von Zapfsäule 4 weggefahren, da lugte zum Abendrot noch einmal die Sonne durch das Wolkendickicht. Die kleine Gruppe hatte sich bereits formiert. Wie jeden Mittwoch, auf dem Parkplatz der Tank- und Rastanlage Hövel Ost. Von hier brach sie immer auf, denn als Wandergebiet bietet sich ein öffentlich zugängliches, landschaftlich schönes und mit abwechslungsreicher Vegetation versehenes Gebiet geradezu an. Verzückt marschierten sie los. Schon hinter dem Rasthof hatte sich das Fritteusenfett in alle Winde zerstreut. Der frische Duft des Waldes strömte ihnen entgegen. Und der Verzicht auf umständliche Kleidung gab ihnen das Gefühl, die Natur auf unmittelbare Art und Weise zu erleben. Manche von ihnen hatten selbst auf das Schuhwerk verzichtet. Aus der Ferne trugt der Wind das fleißige Surren der Autobahn hinein in die gedämpfte Stimmung des Waldes. Hin und wieder war das Knacksen von hinabfallendem Geäst zu hören. Im gleichmäßigen Rhythmus ihres Atems spürten sie, wie jeden Mittwoch, ihre Nacktheit als sinnvolle Ergänzung des Wanderns und waren Eins mit der Natur. Leise keimten diffuse Geräusche, ein eigenwilliges Geklapper, untermalt von Stimmengewirr. Ein Konglomerat, das stumpf an Volumen gewann, sich in den Bäumen verhaspelte und den Boden zum Beben brachte. Das Klappern und die Stimmen wurden immer lauter. Wie kleine zum Leben erweckte Steinmonumente, die sich, mit ihren Stöcken das Erdreich penetrierend, beim Nordic-Walking ertüchtigen, zogen die Burkaträgerinnen an ihnen vorbei. Rotviolett glänzte das Laub auf dem moosigen Boden, dort, wo die zum Untergang bereite Sonne noch einmal durch die Baumkronen winkte.

Nachsatz:

Bei zufälligen Begegnungen mit anderen Wanderern, so heißt es, trifft man gelegentlich auf erstaunte, aber durchweg positive Reaktionen. Dies wird durch Presseveröffentlichungen bestätigt, in denen vom sozialen Frieden zwischen Unbekleideten und Bekleideten berichtet wird.

Sollten Sie mehr über Nacktwandern erfahren wollen, siehe auch:
http://www.nacktwandern.de/ Es gibt übrigens auch Nacktkegelgruppen

Sophia Neopren 2015